

Sonderheft 3 // Juni 2017  
Unsere Grundsteine  
– damals wie heute.



# NEBENAN

JUBILÄUMSAUSGABE TEIL 3:  
DIE WOHNUNGEN

125 Jahre gbg-Geschichte:

# Vom Kachelofen zur Fußbodenheizung

## INHALT

04

SEEFEST AM HOHNSENSEE  
AM 8. JULI

06

125 JAHRE GBG  
TEIL 3: DIE WOHNUNGEN

06

DER HILFERUF DES PASTORS

08

BEKLEMMENDE ENGE

10

ERWERBSHÄUSER  
UND „FREUNDLICHE  
WOHNUNGEN“ ZUR MIETE

12

„GESUNDE, SCHÖNE LAGE“  
UND ZUBEHÖR

14

MIT IDEEN GEGEN  
DIE WOHNUNGSNOT

16

BELIEBTE QUARTIERE

18

KLEINSTWOHNUNGEN  
UND EIGENHEIME

20

VOLKSWOHNUNGEN  
–BAUEN IN DER DIKTATUR

22

„GUT GEBAUT UND SOLIDE  
AUSGESTATTET“

24

WOHNEN IM WIRTSCHAFTS-  
WUNDER: BADEZIMMER  
UND HEIZUNGEN

26

ZEIT FÜR NEUES:  
FASSADEN, FENSTER  
UND EIN GUTES UMFELD

28

DIE VIELFALT DES WOHNENS

30

DIE ZUKUNFT DES WOHNENS

33

125 JAHRE GBG:  
BETRIEBSRATSVORSITZENDER  
HORNBERG IM GESPRÄCH

Impressum: **NEBENAN** – Kleine und große Geschichten aus der Nachbarschaft

Herausgeber/V.i.S.d.P.: Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG, Eckemekerstraße 36, 31134 Hildesheim

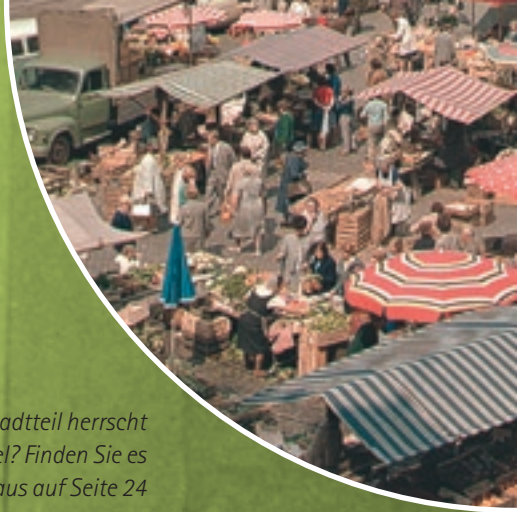
Konzeption und Redaktion: Frank Satow, Elisabeth Schaefer // Erscheinungsweise: vierteljährlich // Layout: designagenten.com //

Recherchen und Text: Dr. Mechthild Hempe, Geschichtsbüro Reder, Roeseling & Prüfer, Köln //

Fotos: Frank Satow und Archiv gbg, Archiv Hildesheimer Allgemeine Zeitung (S. 9, 11, 12/13, 14, 15, 17 oben, 18, 19, 21, 23, 25, 26, 27, 29),

Privatbesitz Hartmut Häger, Hildesheim (S. 15 unten), Handbuch „Der Bau von Volkswohnungen“, 1942 (S. 22), iStock (S. 38, 39) //

Druck: Druckhaus Köhler GmbH, Harsum // Auflage: 5.500 //



*In welchem Stadtteil herrscht  
so ein Trubel? Finden Sie es  
heraus auf Seite 24*

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam  
unser Jubiläum zu feiern!

Als aufmerksamer Leser unseres Kundenmagazins wissen sie ja bereits, dass die Gemeinnützige Baugesellschaft in diesem Jahr ihr 125-jähriges Firmenjubiläum feiert.

Nach zwei viel beachteten Jubiläumsausgaben unseres Magazins „NEBENAN“ halten Sie nun schon die dritte Ausgabe, die sich im Schwerpunkt mit der langen Geschichte der gbg befasst, in den Händen. Diesmal wollen wir ihnen besonders den Aspekt des Wohnens im Wandel der Jahrzehnte näher bringen. Wie lebte man zu Beginn des letzten Jahrhunderts in Hildesheim? Was tat man damals im Rathaus, um wohnungssuchenden Menschen zu helfen?



Frank Satow



Elisabeth Schaefer

Wir möchten aber keineswegs nur in Erinnerungen schwelgen, sondern natürlich auch im Hier und Jetzt sein. Deswegen haben wir zu unserem Jubiläum nicht nur Sonderhefte, sondern auch eine ordentliche Geburtstagsparty vorbereitet. Am Samstag, 8. Juli, ist es nun endlich so weit.

An diesem Tag möchten wir mit allen Hildesheimern, die sich mit der gbg freuen, ein gemeinsames Sommerfest am See feiern! Damit wollen wir uns in unserem Jubiläumsjahr auch ganz besonders bei unseren Mieterinnen und Mietern, Kunden und Geschäftspartnern sowie Freunden des Hauses bedanken.

Bei hoffentlich schönem Sommerwetter werden wir gemeinsam essen, trinken und Livemusik hören sowie hoffentlich Zeit für gemeinsame Gespräche finden. Näheres zum Beach-Fest finden Sie auf den kommenden beiden Seiten und als gbg-Mieter demnächst auch in ihrem Briefkasten.

Wir freuen uns, wenn Sie der Einladung zur Geburtstagsfeier folgen und mit uns am Hohnsen feiern!

*Und nun viel Spaß mit der dritten Ausgabe  
unserer Jubiläumshäfte!*

# see fest am HOHNSENSEE 08.07



neben stoppok, booster und vielen  
anderen live-acts, halten wir ein  
persönliches überraschungsgeschenk  
für sie bereit.

# Wir feiern am Samstag, 8. Juli!

Seit Monaten berichten wir nun schon über die Geschichte der gbg. Jetzt ist es an der Zeit, den Geburtstag der gbg auch richtig mit Ihnen zu feiern!

Im Rahmen eines mehrtägigen Sommerfestes laden wir herzlich am Sonnabend, 8. Juli, zum „Jo-Beach“ am Ufer des Hohnsensees ein. Ein hoffentlich sonniger, fröhlicher und bunter Sommertag mit viel Livemusik und vielen Attraktionen für Jung und Alt erwartet Sie. Zwei große Bühnen für Musik und Vorführungen werden am Ufer des Sees stehen. Auf dem großzügigen Areal zwischen dem See und dem Freibad warten außerdem zahlreiche Stände mit den unterschiedlichsten kulinarischen Überraschungen auf die hoffentlich zahlreichen Besucher.

Clownin „Puadrina“, am Nachmittag auf dem gesamten Gelände unterwegs, wird speziell bei den jüngeren Besuchern für beste Laune sorgen. Für die älteren Gäste geht's um 11:30 Uhr mit einer Volksmusik-Matinee mit der Gruppe „Alcantara“ los.

Im Laufe des Tages geht es dann Schlag auf Schlag mit den unterschiedlichsten Musikangeboten auf den beiden Bühnen. Dabei sind natürlich einige Bands aus unserer Region, aber auch überregional bekannte Künstler. Zunächst werden gegen 14:00 Uhr die „Notenträumer“ für gute Laune sorgen. Gegen 16:00 Uhr dann gibt es mit „Franky G. and Band“ ein Musikangebot speziell für die Kleinen. Ab 17:00 Uhr werden „Hot Wire“ für die Rockabilisierung des Festes sorgen, bevor „Stoppok“ solo und handgemacht „die beste Musik

des Sommers“ rüberbringen wird. Richtig rockig wird es dann ab ca. 21:00 Uhr auf der großen Bühne, wo „Booster“ mit Covern vom Feinsten die Menge zum Singen und Tanzen bringen wird.

Wir freuen uns auch ganz besonders darüber, dass viele langjährige Partner das Geburtstagsfest der gbg unterstützen und bereichern möchten. So organisiert der Sportverein SC Drispensstedt direkt im Sand des Strandes ein Beach-Soccer-Turnier, bei dem sich viele Fußballvereine aus der Stadt mit viel Spaß messen möchten. Drumherum gibt es jede Menge Mitmachangebote von weiteren Vereinen.

Für Mieterinnen und Mieter der gbg haben wir außerdem einen zentralen Anlaufpunkt vorbereitet, an dem sie von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich begrüßt werden und mit einem kleinen Überraschungsgeschenk ausgestattet in den fröhlichen Tag starten können.



Die Band Booster wird den Besuchern ordentlich einheizen.

# Der Hilferuf des Pastors

„Wohnungsmangel“ sei ein „wirklicher Nothstand, dessen Abhülfe für ganz Hildesheim ein wahrer Segen genannt werden müsste“. So wendet sich Pastor Bockhorn von der St.-Jakobi-Gemeinde 1886 an den Magistrat der Stadt. Die Sicherheit einer eigenen Wohnung sei „eine Hauptgrundlage des Wohlbefindens und der Zufriedenheit“. Und die Stabilität, die eine Wohnung den Menschen biete, sei „als erziehendes Moment nicht hoch genug zu schätzen“. Bei den aufrüttelnden Worten des Pfarrers scheinen deutlich seine moralischen Vorstellungen durch. Seiner Einladung, über die soziale Lage in Hildesheim zu beraten, folgen aber auch Vertreter der Verwaltung sowie Architekten, Apotheker und Gewerbetreibende. „Von einer wirklichen Noth unserer Armen“ könne man zwar nicht sprechen, aber es fehlen Wohnungen – darin sind sich alle einig. Vor allem kleine Handwerker und Arbeiter haben es schwer, also „alle die, welche mit der Existenz kämpfen, ohne Unterstützung sich durchkämpfen“, wie der Pfarrer ausführt.

Die städtische Armenverwaltung wiegelt zunächst ab und unterstellt sogar eigenes Verschulden der Wohnungssuchenden. Unter ihnen seien viele, die „wegen Zanksucht, Trunks und dgl. verrufen sind“, sowie Familien, die „wegen großer Kinderzahl und der damit verbundenen Belästigungen“ von Vermietern gemieden würden. Man räumt jedoch ein, dass bei einem größeren Angebot insbesondere „das Zusammendrängen ein geringeres sein würde“. //



---

Hinter idyllischen Fachwerkbauten – hier im Blick von der Dammtorbrücke über die Innerste – verbarg sich oft enger und dunkler Wohnraum.

# Beklemmende Enge

Die Enge in den Wohnungen ist überall in den deutschen Städten das größte Problem. Auch in Hildesheim leben „die Einwohner sehr gedrängt zusammen, oftmals viele Familien in nicht sehr geräumigen Häusern“. Häufig nehmen Familien zudem „Kostgänger oder sonstige einzeln stehende Leute auf“, um die Mieten bezahlen zu können, berichtet die Armenverwaltung. Solche Wohnverhältnisse ergeben sich durch den Mangel und stehen zugleich in der Tradition der Handwerkerhaushalte, die sich bis weit in das 19. Jahrhundert erhalten. Die Wohnstuben waren zugleich Werkstätten, in den Kammern schliefen Lehrlinge und Gesellen, die gleichsam zur Familie gehörten. In der Zeit der Industrialisierung wird die Kammer dagegen jungen Arbeitern überlassen. Fremde Menschen leben auf engstem Raum zusammen, sodass jede Privatsphäre fehlt.

Weil es zu wenig Wohnraum gibt, nutzen manche Eigentümer ihre gute Position skrupellos aus. Sie kündigen ihren Mietern kurzerhand und erhöhen die Mieten bei den Nachfolgern. Alle, die bei diesen Steigerungen nicht mithalten können, „sinken gewissermaßen von Stufe zu Stufe“, führt Pastor Bockhorn aus. Zu den untersten Stufen gehören dabei die Wohnungen in der Hildesheimer Altstadt, wo in engen und verwinkelten Höfen feuchtes Fachwerk fault und modert. Dort ist über Jahrhunderte hinweg erweitert und vergrößert worden, allerdings „vielfach leicht und liederlich gebaut“, wie es in Berichten aus späteren Jahren heißt. Die in ganz Norddeutschland „Anklapp“ genannten An- und Umbauten sind berüchtigt: In den Wohnungen mangelt es an Luft und Licht und die Treppen sind gefährlich. Während die Bebauung dichter und enger wird, verschlechtert sich der Zustand der Häuser. Wer dort wohnt, kann von Häusern, wie sie die Gemeinnützige Bau-gesellschaft ab 1892 baut, nur träumen. //





---

Dieser Hinterhof in der Hildesheimer Neustadt zeigt eine typische Wohnsituation: veraltete Bauten mit kleinen Fenstern zum Lüften, doch mit Liebe dekoriert.

# Erwerbshäuser und „freundliche Wohnungen“ zur Miete

Die ersten Häuser der gbg entstehen an der Waterloostraße am östlichen Stadtrand und werden zum Kauf angeboten. Sie sind unterkellert und haben auf zwei Etagen – dem Erdgeschoss und dem sogenannten Kniestock – jeweils drei Räume. Neben der Küche, die besonders im Winter der Hauptaufenthaltort ist, weil hier der Ofen steht, gibt es die als Wohn- und Schlafraum gedachte Stube und eine Kammer als weiteren Schlafraum. Während die Käufer in der Regel das untere Geschoss bewohnen, kann das obere vermietet werden. Junge Ehepaare und kleine Familien ziehen gern in diese Räume – trotz der Dachschrägen. Die Häuser haben eine Wasserleitung und einen „hübschen freien Garten“. Von diesen begehrten Häusern baut die gbg in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens mehr als 20, darunter auch einige etwas größere mit vier Räumen auf jeder Etage. Allerdings eignen sich diese Erwerbshäuser vornehmlich für Arbeiter, die über viele Jahre fest beschäftigt waren und Geld angespart haben. Nur sie können die erforderliche Anzahlung aufbringen.

Die gbg strebt zwar laut Gesellschaftsvertrag „billige und gesunde Wohnungen“ an, sieht ihre Aufgabe aber nicht nur darin, für „Unbemittelte“ zu bauen. Bewegung in den Wohnungsmarkt bringen auch Angebote für Wohnungssuchende, die sich mit Ersparnissen oder einem überdurchschnittlichen Lohn ein eigenes Haus kaufen. Denn sie räumen ihre Wohnungen für schwächer Gestellte, wie man in Hildesheim bemerkt. „Infolge des im Allgemeinen eingetretenen Aufrückens der gesamten Bevölkerung in bessere Wohnungen“ entspannt sich die Situation insgesamt, schreibt das Stadtbauamt 1901, knapp zehn Jahre nach Gründung der Gemeinnützigen. Es mangelt zwar weiterhin an preiswerten Mietwohnungen, doch immerhin verschwinden allmählich die „ganz ungenügenden Wohnungen“, in denen viele Menschen noch einige Jahre zuvor hausten.



Inzwischen hat auch die gbg mit dem Bau von Mietshäusern begonnen. 1899 werden die ersten Wohnungen in der Montoirestraße bezogen, ganz in der Nähe der Waterloostraße, wo die ersten Erwerbshäuser stehen. In drei Gebäuden werden insgesamt zwölf „freundliche“ Wohnungen vermietet, die jeweils aus Küche, Stube und zwei Kammern bestehen. Vermieten statt verkaufen sieht die gbg jedoch noch ausdrücklich als „Versuch“ an. Die Häuser sind so bemessen, dass sie nach bisherigen Erfahrungen auch „ohne zu große Schwierigkeiten veräußert werden können“. Man will wohl den Eindruck vermeiden, in Hildesheim entstünden Mietskasernen mit sozialen Problemen wie in den großen Städten. Ihre Häuser, betont die gbg, haben „den Vorteil, dass nicht gar zu viele Parteien unter einem Dach zusammen wohnen“.

Die Bedenken gegen Mietwohnungen verfliegen jedoch schnell: Sie sind so begehrt, dass die Gemeinnützige unter den Interessenten auswählen kann. Auch die Betreuung bereitet keine Mühe, das Einziehen der Miete übernimmt eine „geeignete in das Haus gegen freie Wohnung eingesetzte Persönlichkeit“. Wegen der großen Nachfrage verhandelt die Wohnungsgesellschaft um 1900 über den Kauf von Grundstücken auf der Marienburger Höhe, um dort ebenfalls zu bauen. //

---

Hildesheim in der Industrialisierung: Die Stadt und damit auch der Bedarf an Wohnungen wuchsen. Die gbg baute Häuser – zum Kauf und zur Miete.

# „Gesunde, schöne Lage“ und Zubehör

---

In einem imposanten Fabrikgebäude, das im Krieg zerstört wurde, produzierte Senking Herde. Das Unternehmen beschäftigte hunderte Menschen in Hildesheim. Viele Haushalte waren mit Senking-Herden ausgestattet.



Hat sich die Lage für Wohnungssuchende seit der gbg-Gründung 1892 verbessert? „Unsere Arbeiter“, antwortet ein Vertreter des Städtischen Gas- und Wasserwerks 1901 auf Anfrage des Magistrats der Stadt, äußern „sich sehr anerkennend über die Wirksamkeit der Gesellschaft“. Einige haben ein Haus von der Gemeinnützigen gekauft, andere wohnen bei ihr zur Miete. Ausreichend Wohnraum gebe es jedoch längst noch nicht. Um die Verhältnisse in Hildesheim zu verbessern, sollte das Unternehmen weiter Häuser errichten und insbesondere zur Miete anbieten; die Stadt sollte dies unterstützen – mit Baugrundstücken und mit Darlehen für Kaufinteressenten, empfiehlt das Gas- und Wasserwerk.

---

Das „Zubehör“ in einfachen Wohnungen beschränkte sich meist auf einen Herd, zum Waschen gab es nur eine Schüssel.



Tatsächlich hat die gbg ein großes Projekt begonnen: Sie hat 3 Hektar Bauland erworben, auf der Marienburger Höhe „in gesunder schöner Lage“ – eine freundliche Umschreibung für das Gelände etwas außerhalb der Innenstadt. Dort errichtet die Wohnungsgesellschaft 24 einfache Zweifamilienhäuser, von denen sie vier verkauft und die übrigen vermietet. Die ersten Wohnungen werden bereits 1902 bezogen, die Nachfrage ist groß – „trotz der Entfernung von der Stadt“. In den einfachen Arbeiterhäusern hat sich ein Standard für den Grundriss herausgebildet. Die Wohnungen haben neben Küche und Stube fast immer zwei Kammern, denn die gbg baut vor allem für Familien. Kleinere Wohnungen mit nur einer Kammer sind weniger gefragt, wie sich bald herausstellt. Zum „Zubehör“ für jede Wohnung gehört der Herd, den in der Regel wohl die Hildesheimer Herdfabrik Senking liefert. Die Baugesellschaft beauftragt daher neben Klempnern, Tischlern und Malern auch Ofensetzer, die den Herd installieren.

„Es ist alles geschehen, um die Wohnungsverhältnisse so angenehm wie möglich zu gestalten“, betont die gbg. Die Straßen sind gepflastert, Petroleumlampen sorgen für Licht und werden bald durch eine Gasbeleuchtung ersetzt. Auf besonderen Wunsch der Käufer und Mieter baut die gbg zudem Ställe für Hühner, Kaninchen oder anderes Kleinvieh. Anders als in engen Mietwohnungen in der Stadt können sich Familien nicht nur mit Gemüse aus dem eigenen Garten, sondern auch mit Eiern und Fleisch selbst versorgen. Innerhalb weniger Jahre entsteht ein Wohnquartier mit 100 „gesunden und praktisch eingerichteten Wohnungen“, in denen um 1908 rund 600 Menschen leben. Die gbg bietet nun vielen Menschen und insbesondere kinderreichen Familien ein Dach über dem Kopf. //

# Mit Ideen gegen die Wohnungsnot

Nach dem Erfolg der ersten großen Bauphase stellt sich die Frage, welche Häuser und Wohnungen man künftig bauen soll. Große Miethäuser drohen Schwierigkeiten zu bereiten, „da sie nur von ganz Unbemittelten aufgesucht werden“. Einfache Einfamilienhäuser sind beliebt, aber für viele Wohnungssuchende zu teuer. Die gbg muss immer wieder einen Mittelweg finden: Mit Zuschüssen der Stadt kann sie fehlende Einkünfte zum Teil ausgleichen; sie muss dennoch so kalkulieren, dass keine Verluste entstehen. Die gbg realisiert in dieser Zwangslage auch ungewöhnliche Ideen. 1911 richtet sie eine Sackflickerei ein, in der Frauen das Familieneinkommen aufbessern und zur Miete beitragen können. Ihre Kinder werden derweil im ebenfalls eingerichteten Kinderhort betreut. Der Betrieb arbeitet für „Sack-Fränkell“ – eine Fabrik des Hildesheimer Unternehmers Gustav Fränkel, die vor allem die Kali- und Zuckerindustrie der Umgebung mit Säcken beliefert.

Nachdem während des Ersten Weltkriegs kaum gebaut wurde, ist die Wohnungsnot in den 1920er Jahren in Hildesheim wie in ganz Deutschland groß. Architekten entwickeln in der Zeit der Weimarer Republik zukunftsweisende Konzepte für Wohnsiedlungen. Sie sollen mit zeitgemäßer Baukunst die Wohnungsprobleme lösen. „Neue Sachlichkeit“ und „Bauhaus“ stehen für funktionales Bauen, das auf Schnörkel und Stuck verzichtet. Die Neuerungen reichen bis in die Wohnungen selbst, wo die Aufteilung von Stuben und Kammern langsam verschwindet. An ihre Stelle tritt die moderne Dreizimmerwohnung, in der die Räume als Wohn-, Eltern- und Kinderschlafzimmer genutzt werden. //



---

Fachwerk – wie hier am Michaelisplatz – prägt lange das Bild des „Nürnberg des Nordens“

---

Gustav Fränkel versorgte die Kali- und Zuckerindustrie der Umgebung mit Säcken. Der jüdische Unternehmer verlor im NS-Regime seine Firma und rettete sein Leben durch Auswanderung.

# Beliebte Quartiere

Abseits fortschrittlicher Ideen ist der Alltag der Wohnungsbaugesellschaften in den 1920er Jahren bestimmt von Geldmangel und der Abhängigkeit von öffentlicher Förderung. Die gbg kann ihre Linie aus den Vorkriegsjahren – neue Baugrundstücke erschließen und Erwerbshäuser errichten – nicht fortsetzen. Sie begnügt sich damit, Lücken an bereits erschlossenen Straßen zu schließen, unter anderem an der Waterloo-, Heinrich- und Ludwigstraße sowie an der Vogelweide. Hier entwickeln sich allmählich gbg-Quartiere, in denen die Wohnungsgesellschaft ganze Straßenzüge bebaut.

Neue Mietwohnungen entstehen unter anderem am Karolinger-Ring (1933 in Martin-Luther-Straße umbenannt). Ursprünglich nur zweieinhalbgeschossig geplante Häuser werden dort aufgestockt, um mehr Wohnraum insbesondere für kinderreiche Familien zu schaffen. Manche Kunden, die seit Jahrzehnten in Wohnungen der gbg wohnen, erinnern sich noch heute gern an die Zeit in diesen Häusern. Die Wohnungen waren einfach ausgestattet, hatten kein Bad und nur eine Stube und eine Kammer. Aber Familien fühlten sich dort wohl: „Es gab viele Kinder und wir hatten viel Platz zum Spielen“.







Für solche Mietshäuser fließen bis 1931 noch Zuschüsse vom Reich, die dann jedoch versiegen. Nun fehlt das Geld für weitere Projekte – auch für dringend benötigte Wohnungen für Familien. Zudem müssen viele in diesen Jahren ihre Erwartungen senken und sich mit sehr einfachen Kleinstwohnungen begnügen. Um Wohnungssuchende mit geringem Einkommen unterbringen zu können, baut auch die gbg solche Wohnungen. Man hofft jedoch, sie später in normale Wohnungen mit Küche und drei Zimmern umwandeln zu können. //

---

Auf der Marienburger Höhe, wie hier am Pflingstanger, entstanden sogenannte Siedlerhäuser – funktionale Wohnhäuser mit solider Ausstattung.

# Kleinstwohnungen und Eigenheime

Unter nationalsozialistischer Herrschaft beginnt die gbg 1933 mit dem Bau von 23 Kleinstwohnungen in drei Wohnbaracken. So will man den Mangel an Wohnraum lindern, der im militärisch und industriell boomenden Hildesheim herrscht. Ein ganzes Haus mit Kleinstwohnungen entsteht beispielsweise 1934 in der Heinrichstraße. Für eine niedrige Miete von etwa 25 Reichsmark finden sich dort ein Schlafraum und eine „wohnbare Küche“. Doch diese Form des Wohnens ist wie der Bau von größeren Mietshäusern verpönt.

Die Nationalsozialisten erklären: „Wir wollen keine neuen Massenquartiere hinstellen, in denen Hunderte von Menschen zusammengepfercht werden.“ Das ist die ideologische Position, doch meist fehlt den Wohnungsbaugesellschaften schlicht das Geld für neue große Mietshausbauten. Als Ideal des Wohnens im „Dritten Reich“ gelten Eigenheime und Siedlerstellen, ausgestattet mit Garten und Kleinviehställen. Die propagandistische Parole „Jedem Deutschen sein eigenes Heim“ wird auch zum Motto der gbg. Sie richtet sich unverkennbar an junge Arbeiter und Angestellte, die nach den durch Not und Arbeitslosigkeit geprägten Jahren auf sozialen Aufstieg hoffen. Für sie ist es verlockend, die enge Mietwohnung gegen ein eigenes Haus einzutauschen.



Die NS-Ideologie propagierte das „gesunde Eigenheim“. Diese Idee verwirklichte die gbg in der Nordstadt für viele Familien.

1935 startet die gbg den Bau der Gartenstadt Waldquelle mit 82 Eigenheimen, es folgen mehr als 300 Einfamilienhäuser in der Nordstadt, alle gebaut bei „billigster Preisgestaltung“ und finanziert durch Eigenkapital der Käufer sowie günstige Kredite. Man will den „deutschen Familien ein gesundes und preiswertes Eigenheim bieten“. Hinter der „neuzeitlichen Ausgestaltung“ verbergen sich aber zumeist eine sehr schlichte Ausführung und die Verwendung sehr günstiger Materialien. Mit Genugtuung berichtet die Wohnungsbaugesellschaft dennoch 1935, sie sei in der Lage, 200 Eigenheime in einem Zeitraum zu bauen, in dem in früheren Jahren nur ein bis zwei Häuser mit zehn bis zwölf Wohnungen möglich waren. //

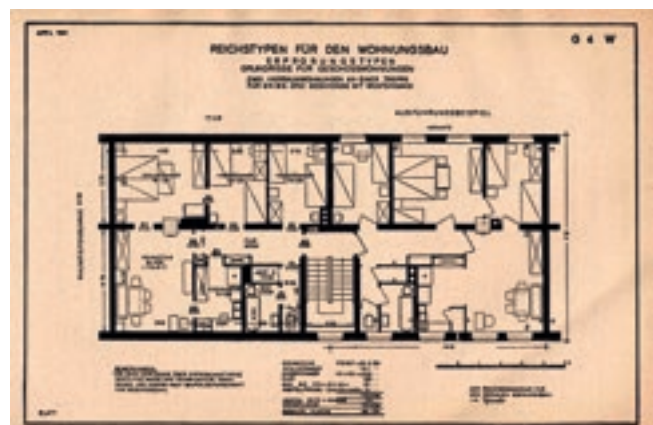
# Volkswohnungen – Bauen in der Diktatur

Während sich für einige der Traum vom Haus mit Garten erfüllt, führt für andere kein Weg mehr an sehr einfachen standardisierten Unterkünften vorbei. Das Reichsarbeitsministerium empfiehlt und fördert seit 1935 den Bau von sogenannten Volkswohnungen: „billigste Mietwohnungen in ein- oder mehrgeschossiger Bauweise“. Für die Ausführung scheinen sich insbesondere die gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften in staatlicher und kommunaler Hand zu eignen. Die gbg baut „Erprobungstypen des sozialen Wohnungsbaues“, wie die Volkswohnungen in der NS-Sprache heißen – als eine der wenigen Gesellschaften im gesamten Reichsgebiet, wie man in Hildesheim nicht ohne Stolz vermerkt.

In den Jahren 1941 und 1942 werden die Häuser nach staatlichen Vorgaben errichtet. „Normierung und Rationalisierung“ stehen dabei im Vordergrund, um die Kosten so weit wie möglich zu senken. Die Größe der Räume ist für jeden Wohnungstyp auf den Quadratmeter genau festgelegt, ebenso wie die Geschosshöhen und Wandstärken. Ob die „Erprobungstypen“ des nationalsozialistischen Volkswohnungsbau sich bewähren, bleibt offen. Vom „Dritten Reich“ und seinen wohnungspolitischen Visionen bleiben im Frühjahr 1945 nur Trümmer. //

---

Während in der Altstadt im Rahmen einer groß angelegten Sanierung ab 1937 Häuser abgerissen wurden (Bild rechts), baute die gbg sogenannte Volkswohnungen: standardisierte Wohnungen mit vorgegebenen Grundrissen.





# „Gut gebaut und solide ausgestattet“

Unmittelbar nach Kriegsende sind Ausgebombte und Wohnungslose froh über jede Unterkunft. Wieder einmal drängen sich viele Menschen in den Wohnräumen und Häusern. Zerstörte Wohnungen der gbg werden so schnell wie möglich und oft nur notdürftig wieder bewohnbar gemacht. Erst ab den Jahren 1948 und 1949 baut man mit Hilfe von staatlichen Fördermitteln „gut und solide ausgestattete“ Zwei- bis Vierzimmerwohnungen. Besonders aufwändig sind die Arbeiten rund um die Andreaskirche, weil hier auf schwachem Boden eine besondere Fundamentierung nötig ist. Ein Institut der Technischen Hochschule Hannover empfiehlt, Pressbeton-Pfähle einzusetzen, um tragfähig bauen zu können.

Neben den etwas größeren Wohnungen für Familien entstehen insbesondere für Flüchtlinge aus dem Osten einfache Kleinwohnungen, unter anderem an der Einumer Straße und im Fahrenheitsgebiet. Auf geringen Wohnflächen werden Küchen mit eingebautem „Speiseschrank“ und einem „Abfallschrank“ unter dem Fenster eingerichtet, ein weiterer Schrank dient als Abtrennung zum Wohnbereich. Einige Wohnungen haben lediglich eine Schlafnische, andere „ein ordnungsgemäßes Schlafzimmer“. In einer Phase großer Wohnungsnot und Armut sind diese Unterkünfte eine gute Übergangslösung, bevor es an die planvolle Schaffung von Wohnraum geht.



Nach dem Krieg begannen in der Kreuzstraße wie an vielen Orten Hildesheims die Aufbaurbeiten, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

In den 1950er Jahren baut die gbg dann in großem Stil Mietwohnungen. In der Innenstadt, im Fahrenheitgebiet und auf der Marienburger Höhe gibt es bereits zu Beginn der 1960er Jahre mehr als 2000 neue Mietwohnungen. Zumeist handelt es sich dabei um einfache Zwei- oder Dreizimmerwohnungen ohne Badezimmer. Die Toiletten befinden sich auf dem Flur und Badewannen sind allenfalls im Keller. „Wir wuschen uns morgens in der Küche, das Handtuch hing hinter einem Vorhang“, erinnern sich Mieterinnen an ihre Kinder- und Jugendjahre in diesen Wohnungen. //



Wohnen im  
Wirtschaftswunder:  
Badezimmer  
und Heizungen



Fotograf Theo Wetterau dokumentierte den Wohlstand der Nachkriegsjahre: reges Treiben auf dem Marktplatz und zunehmend mehr Autos. Im Hintergrund Teile des Hotels Rose und der Stadtverwaltung.

Senking produzierte in den Jahren des Wirtschaftswunders Elektroherde – und warb zeitgemäß.



„Pott Heiß!“ grüßt es überall,  
Sein Zepter schwingt Prinz Karneval...  
Selbst ~~König~~. Herde sind so schlau  
Und schunkeln mit — kornblumenblau!

In der Neubausiedlung Neu-Drispstedt, wo 1960 die ersten Wohnungen bezogen werden, herrscht im Vergleich zum älteren Bestand der gbg ein sagenhafter Komfort. Ein Badezimmer innerhalb der Wohnung, mit Badewanne und Handtuchhalter, ist für viele purer Luxus. „Das war spitze“, sagt eine Mieterin, die als junge Mutter mit ihrer Familie in einen der Neubauten zieht und selbst als Kind in einer Wohnung der gbg aufwuchs. Geheizt wird in Drispstedt mit Kohleöfen, die in vielen Wohnungen später durch Ölöfen, die auch die Hildesheimer Fabrik Senking herstellt, ersetzt werden. Die Umgebung der Häuser ist gepflegt, auf den Spielplätzen treffen sich Familien mit Kindern, die den jungen Stadtteil im Norden der Stadt lebendig werden lassen. Drispstedt und die Wohnungen mit überdurchschnittlich guter Ausstattung geben vielen Menschen das Gefühl, Teil des Wirtschaftswunders zu sein.

Um die älteren Wohnungen ebenfalls an die gestiegenen Ansprüche anzupassen, richtet die gbg 1964 eine technische Abteilung mit eigenen Handwerkern ein. Vor allem beschäftigt sie jedoch viele Hildesheimer Handwerksbetriebe, die zu festen Partnern des Wohnungsunternehmens werden. Es werden Fenster und Fassaden gestrichen, Dächer und Kohleöfen erneuert. In den Altbauten fehlen vor allem „Badeeinrichtungen“: 1968 haben drei Viertel der Altbauwohnungen kein Badezimmer und nur jede zehnte Wohnung hat eine Zentralheizung. //

# Zeit für Neues: Fassaden, Fenster und ein gutes Umfeld

Als die großen Neubauten in Drispensedt und Ochtersum stehen, kommt die Modernisierung in Fahrt. Ab den 1970er Jahren lässt die gbg Kohleöfen durch Ölöfen ersetzen und diese durch Gasthermen, bevor im nächsten Schritt Zentralheizungen installiert werden. Fassaden werden gedämmt und die älteren Wohnungen erhalten isolierverglaste Fenster, denn seit der Ölpreiskrise 1973 sind gbg und Mieter bemüht, die Energiekosten zu senken. An viele Häuser werden Balkone angebracht und manche Wohnungen komplett umgebaut. Die letzten kleinen Wohnungen aus den Nachkriegsjahren legt die gbg beispielsweise zusammen und wandelt sie in größere Wohnungen mit zeitgemäßen Grundrissen um. Nicht zuletzt kümmert man sich um das Umfeld in den Quartieren, baut und wartet Spielplätze und Grünanlagen. Es wird in den Stadtteiltreff Drispensedt und in soziale Einrichtungen investiert, um die Wohnqualität auch außerhalb der eigenen vier Wände zu steigern.

Mit seinem Angebot an bezahlbarem Wohnraum ist die Gemeinnützige Ende der 1990er Jahre für viele Mieter in Hildesheim eine unverzichtbare Größe. Sie hat durch die fortlaufende Modernisierung einen soliden Wohnungsbestand, steht allerdings auch immer häufiger vor der Frage, wo Investitionen angesichts der veralteten Bausubstanz sinnvoll sind. Wohnungen mit Ofenheizung und jahrzehntealten Bädern lassen sich allmählich kaum noch vermieten. Es scheint an der Zeit für neue wohnungspolitische und städtebauliche Konzepte. Die Wohnungsgesellschaft beschäftigt sich daher intensiv mit der Frage, welche Wohnungen in Zukunft benötigt und gewünscht werden. //



Flokati-Teppich und Möbel  
im modern-schlichten Design:  
Wohnzimmer in einem Muster-  
haus der gbg in der Nordstadt,  
eingrichtet im Stil der späten  
1960er Jahre.

# Die Vielfalt des Wohnens

Die Zeiten von Wohnungsvergaben nach Listen und von strengen, durch Formulare geregelten Abläufen sind endgültig vorbei. Die gbg denkt um und stellt ihre Mieter als „Kunden“ in den Mittelpunkt. Ging es jahrzehntelang vorrangig um preiswerten Wohnraum, ist nun „Produktqualität“ gefragt. Sie zeigt sich darin, individuelle Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen und sich insbesondere auf eine alternde Bevölkerung einzustellen. Ältere Menschen brauchen gut beleuchtete Wege, barrierefreie Zugänge und Aufzüge – nach diesen Maßgaben werden Wohnungen modernisiert. Vom Haltegriff im Badezimmer bis zur Sitzgelegenheit in den Grünflächen gilt es vieles zu beachten und mit den ausführenden Handwerkern zu klären.

Die Wünsche sind so unterschiedlich wie die Lebenssituationen: Während manche Mieter im Alter eher in kleine Wohnungen ziehen möchten, bevorzugen andere großzügigen Wohnraum oder eine innenstadtnahe Lage. Für alle Erwartungen bietet die gbg Beratung und Wohnungen. Menschen, die nicht mehr selbstständig in den eigenen vier Wänden leben können oder wollen, finden zudem ab 2005 im Alten- und Pflegeheim Teresienhof sowohl vollstationäre Pflegeplätze als auch kleine Wohngruppen. In Drispensstedt richtet die gbg gemeinsam mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) das „Service-Wohnen“ ein: Hilfsbedürftige Mieter können hier bei Bedarf die Unterstützung des Pflegedienstes in Anspruch nehmen. Sie behalten ihre Selbstständigkeit und sind dennoch abgesichert. //



Vielfalt des Wohnens im Alter:  
Service-Wohnanlage in Ochtersum  
(oben) sowie die Service-Wohnanlage  
in Drispstedt.

# Die Zukunft des Wohnens

Hoher Wohnkomfort steht im Mittelpunkt eines Bauprojektes, das die gbg 2007 startet. In einem Stadthaus mit hochwertig ausgestatteten Wohnungen wird von Parkettböden bis zu Kachelöfen und Terrassen eine Wohnqualität geboten, die man von städtischen Wohnungsgesellschaften bislang nicht kennt. Außergewöhnlich ist auch die Ausstattung im 2007 bezogenen Studentenwohnheim: Moderne Apartments mit Einbauküche und Terrasse sowie eine Galerie zur gemeinschaftlichen Nutzung auf jeder Etage heben sich vom althergebrachten Wohnheim mit kleinen Zimmern und Gemeinschaftsküche deutlich ab. Die gbg bietet ein breites Spektrum: von der einfachen Wohnung zum kleinen Preis bis zum anspruchsvollen Objekt für höhere Ansprüche.

Die Zukunft des Wohnens wird sowohl von Technik und Digitalisierung als auch von menschlicher Nähe bestimmt sein. Daher öffnet sich die gbg beispielsweise für die Idee des Smart Home: technische Lösungen, die von der Heizung bis zum Kühlschrank eine individuelle Steuerung und Vernetzung ermöglichen. Effiziente Nutzung von Energie spielt dabei ebenso eine Rolle wie Wohnkomfort. Während die gbg erste Projekte mit dieser Technologie testet, vergessen die Teams vor Ort aber nicht, den Wasserhahn in einer älteren Wohnung zu reparieren oder den Kunden in sozialen Notlagen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Zu einer Wohnung der Gemeinnützigen gehört bis heute neben einer guten Ausstattung vor allem der „Service von Mensch zu Mensch“. //



Wohnen mit Blick auf die Zukunft: Modernes Studenten-Appartement am Hansering (oben) und Mietwohnungsbau mit Smart-Home-Ausstattung in der Maschstraße.

Teil 4 unserer Jubiläumshefte

# Das Zusammenleben



Was macht gutes Zusammenleben im Quartier aus?  
Wie kann es erreicht werden?  
Was tut die gbg dafür?  
Wie haben sich die Bedürfnisse der Menschen in  
Hildesheim im Lauf der Zeit entwickelt?

Antworten auf diese Fragen gibt es im  
vierten Teil der Jubiläumshefte:  
125 Jahre gbg – das Zusammenleben

Demnächst in Ihrem Briefkasten.



# „Wir sind Teil einer großartigen Geschichte“



125 Jahre gbg: Alexander Hornburg, Betriebsratsvorsitzender, im Gespräch

Die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG, feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Firmenjubiläum. Über das Selbstverständnis der Mitarbeiter und künftige Herausforderungen hat NEBENAN mit dem Betriebsratsvorsitzenden Alexander Hornburg gesprochen.

**NEBENAN:** „Herr Hornburg; 125 Jahre gbg: Welche Bedeutung hat das eigentlich für die Belegschaft?“

**Hornburg:** „Wir sind Teil einer großartigen Geschichte und ein ganz wichtiger Teil dieser Stadt. Ich glaube, das ist den meisten auch völlig klar. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen freuen sich insbesondere auch auf unsere Feiern, beispielsweise das jetzt bevorstehende Fest am Hohnsensee.“

**NEBENAN:** „Belastung oder Bereicherung für die Belegschaft?“

**Hornburg:** „Wenn man ehrlich ist, sicherlich von beidem ein bisschen. Es macht Spaß, sich mit unseren Kunden bzw. Mietern bei einem Fest direkt zu treffen und sich in lockerer Atmosphäre bei Bier oder Bratwurst austauschen zu können. Aber an der Organisation dieser ganzen Jubiläumsgeschichten hängt natürlich auch einiges dran. Das darf man auch nicht vergessen.“

**NEBENAN:** „Werden denn alle in die Planungen mit eingebunden?“

**Hornburg:** „Na ja, mit allen geht das natürlich nicht. Wenn zu viele mitmischen, kommt nichts vernünftiges mehr dabei raus. Das ist nicht nur bei uns so, sondern überall. Aber es gibt natürlich ein Organisationsteam, das sich mit Ideen einbringt und die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt.“

**NEBENAN:** „Aber trotz des Organisationsteams wissen alle anderen auch Bescheid, oder?“

**Hornburg:** „Na klar. Die, die nicht im Orgateam sind, werden aber regelmäßig informiert. Sei es per Mail an alle oder während einer Betriebsversammlung oder im persönlichen Gespräch.“

**NEBENAN:** „Und was wünscht sich der Betriebsrat zum Jubiläum?“

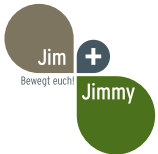
**Hornburg:** „Insgesamt nicht viel! Es geht doch allen so weit ganz gut. Natürlich sollten die KollegInnen gerade im Moment von der relativ vermietetfreundlichen Lage auf dem Wohnungsmarkt profitieren, das ist ja schließlich genauso hausgemacht, wie wenn es schlechter läuft. Aber auch ein Betriebsrat sollte im Auge behalten, dass die gbg auch die nächsten 125 Jahre wirtschaftlich unbeschadet übersteht. Bei der gbg geht es ja nicht nur um die MitarbeiterInnen, sondern vor allem um gute und bezahlbare Wohnungen für alle HildesheimerInnen.“



# Die Vorteilskarte

Neues von und über unsere Kooperationspartner

Diese Kooperationspartner gewähren unseren Mieterinnen und Mietern bei Vorlage der Vorteilskarte folgenden Bonus:



## JIM & JIMMY

Lerchenkamp 60, 31137 Hildesheim

Der Jim-Fitnessclub bietet Inhabern der gbg-Vorteilskarte ab sofort einen

Rabatt von 10 % auf die reguläre Mitgliedschaft. Einfach bei der Anmeldung die Vorteilskarte vorlegen und direkt die neuen Vorteile genießen!



## TFN THEATER FÜR NIEDERSACHSEN

Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim

Beim Abschluss eines Abonnements Ihrer Wahl erhalten Sie 10 % Rabatt auf den Kaufpreis in der ersten Spielzeit (Dieses Angebot ist nicht gültig für Geschenk-Abos mit einjähriger Laufzeit!). Der Gutschein ist bei allen Vorstellungen des Theaters einlösbar und kann auch als Geschenk genutzt werden.



## HILDESHEIMER FILMBETRIEBSGESELLSCHAFT

Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim

Kinovergnügen immer montags im Thega-Filmpalast für 5,50 €.



## HILDESHEIMER PARKHAUSGESELLSCHAFT

Am Ratsbauhof 8, 31134 Hildesheim

10 % Rabatt bei Benutzung aller Parkhäuser der HIPARK.



## HTP

Hoher Weg 20, 31134 Hildesheim

Günstigere Telefon- und Anschlussstarife für gbg-Mieter.



## HAGEBAUMARKT UND FLORALAND

Im Mittelfeld 3, 31139 Hildesheim-Ochtersum

3 % Sofortrabatt auf alle Produkte, ausgenommen nicht rabattierfähige Produkte wie Tchibo-Artikel, Tabak- und Süßwaren.



## QUICK-SERVICE SCHUH- & SCHLÜSSELDIENST

Kardinal-Bertram-Straße 31, 31134 Hildesheim

10 % Rabatt auf alle Leistungen.



## HAUS FÜR SICHERHEIT

Osterstraße 40, 31134 Hildesheim

... alles rund um die Sicherheit. Von der Firma Kühn.

10 % Rabatt auf alle im Lager befindlichen Artikel.



## DER SCHUH- UND SCHLÜSSELSERVICE

im Kaufland am Römerring,

10 % Rabatt auf alle Leistungen.



## AKKU-CAFÉ

Andreasplatz 1, 31134 Hildesheim

10 % Rabatt auf Speisen und Getränke ab einem Umsatz von 6,- €.



#### RÜCKRAD

Andreaspassage 1, 31134 Hildesheim

10 % Rabatt auf alle Produkte und Dienstleistungen.



#### HEINEMANN-OPTIK

Bahnhofsallee 26, 31134 Hildesheim

10 % Sonderrabatt auf alle Produkte, ausgenommen reduzierte Ware.



#### KRAUSE HOME COMPANY

Von-Ketteler-Straße 26, 31137 Hildesheim-Himmelsthür

25 % Rabatt auf alle frei geplanten Küchen und 10 % Rabatt auf alle Möbel, außer auf bereits reduzierte Ware und Werbeartikel.

5,- € -Boutiquegutschein ab einem Einkauf von 20,- € in der Boutique.

Werbeangebote sind von der Rabattierung ausgeschlossen.



#### EINTRACHT HILDESHEIM HANDBALL

Am Ratsbauhof 6, 31134 Hildesheim

10 % Rabatt auf Heimspielkarten und Fanartikel der Handballer.



#### VFS – VEREIN FÜR SCHWIMMSPORT IN HILDESHEIM E. V.

Freibad an der Pottkühle 1 und Schwimmhalle Drispensedt, Ehrlicherstraße 18

Pro Besuch um 0,50 € reduzierter Eintritt.



#### VFV BORUSSIA 06

Friedrich-Ebert-Stadion, 31139 Hildesheim

Tribünen- und Stehplätze 1,- € günstiger.



#### HILSOCCER ARENA

Hildesheimer Straße 22, 31137 Hildesheim

5 % Rabatt auf Buchungen in der Wintersaison,

10 % Rabatt auf Buchungen in der Sommersaison.



#### MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE DRISPENSTEDT

Ehrlicherstraße 18, 31135 Hildesheim

10 % Rabatt auf die Erstbehandlung.



#### KEHRWIEDER VERLAG

Schwemannstraße 8, 31134 Hildesheim

Bei Vorlage der Vorteilskarte gibt's einmal pro Quartal eine kostenlose private Kleinanzeige bis zu drei Zeilen in dem beliebten Sonntagsanzeiger.



#### SANDTVOS – UHREN UND SCHMUCK, INH.: FRANK KÜNNECKE

Schuhstraße 37, 31134 Hildesheim.

10 % Rabatt auf alle Waren ab einem Einkauf von 50,- €.

Ausgenommen reduzierte Ware.



#### LUCKY'S ANTIK – MÖBELSHOP, ENTRÜMPELUNGEN, KLEINTRANSPORTE

Orleansstraße 69, 31135 Hildesheim. www.luckysantik.de, fb: Lucky's Möbelshop Hildesheim

10 % Rabatt auf alle Dienstleistungen.



#### HAMMER-HEIMTEX

Siemensstraße 6, 31135 Hildesheim,

Tel.: (05121) 38080, Tel.: (05121) 16591880

10 % Rabatt auf Dienstleistungen,

5 % Rabatt auf Materialien und 1x im Jahr einen Bezugsschein für 20 % - Personalkauf.



#### DESIGNFORUM

In der Andreaspassage

gbg-Mieterinnen und -Mieter können sich in der Filiale im Rabattsystem registrieren lassen und erhalten dann **3 % Rabatt auf das gesamte Sortiment.**



#### 1A BLUMEN LANGE

Kurzer Hagen 6 und Hannoversche Straße 3, 31134 Hildesheim

**5 % Rabatt auf alle Produkte. 10 % Rabatt auf alle Glycerinrosen und -arrangements.**



#### AYF HAIR

Andreasstraße 2, 31134 Hildesheim, Telefon 05121 174700

**10 % Rabatt auf alle Dienstleistungen.**



#### MODERN MUSIC SCHOOL

Pieperstraße 53, 31135 Hildesheim

**Einen Monat lang Gratisunterricht sowie ein Gratis-T-Shirt (gilt in Verbindung mit einem Unterrichtsvertrag mit 6 Monaten Laufzeit im Wert von 69,- €). Es können auch kostenlose Probestunden vereinbart werden.**



#### FAHRRAD-SERVICE24.DE

Theodor-Storm-Straße 20, 31139 Hildesheim, Tel.: 6962758

**Ab sofort gibt Herr Sandvoß Inhabern der gbg-Vorteilskarte bei jedem Warenkauf 3 % sowie ab 50,- € Warenwert 5 % Rabatt.**



#### HILDESHEIM INVADERS – AMERICAN FOOTBALL

Philosophenweg, 31135 Hildesheim

**1,- € Rabatt auf den Eintrittspreis bei Heimspielen.**



#### ARAS FRISCHDIENST HILDESHEIM – SVEN KRÜGER

Am Wildgatter 66, 31139 Hildesheim, Tel.: 204473, [www.aras-frischdienst.de/krueger](http://www.aras-frischdienst.de/krueger)

**10 % Rabatt bei Erstbestellungen; bei Folgebestellungen 5 % Rabatt.**

Außerdem kostenlose Ernährungsberatung für Hund und Katze.



#### AUTOFIT KFZ-SERVICE UND DIENSTLEISTUNGS GBR D. BREUER & B. GRAUPNER

Zingel 18-19, 31134 Hildesheim

**10 % Willkommensrabatt und ein Stammkundenrabatt von 3 %.** Ausgenommen Prüfgebühren, Fremdleistungen und Originalersatzteile des jeweiligen Autoherstellers.



#### FANTASIA TEXTIL-DRUCK-SERVICE

Rathausstraße 13 C, 31134 Hildesheim, Tel.: (05121) 38080

**10 % Rabatt auf alle Fotogeschenke.**

**Nicht mit anderen Preisnachlässen kombinierbar.**



#### BILDUNGSSTUDIO GERLOF

Immengarten 3, 31134 Hildesheim, Tel.: 0176 70426072

**10 % Rabatt auf einen Grund- und Vorbereitungskurs sowie auf Einzelnachhilfe.**

# Die gbg-Vorteilskarte

## Unsere neuen Kooperationspartner

Das Bildungsstudio Gerlof gehört zu den neuen Kooperationspartnern der gbg-Vorteilskarte. In jedem Menschen schlummert ein enormes Potenzial. Jeder Einzelne verfügt über viele Fähigkeiten und Talente, die aber leider häufig unentdeckt bleiben. Aber die Erkenntnis darüber, genau zu wissen, was man kann, gibt einem das Gefühl von Sicherheit und motiviert langfristig.

Das Bildungsstudio Gerlof im Immengarten möchte genau hier ansetzen und Menschen dabei helfen, ihr Potential wirklich auszuschöpfen. Aus einer frühzeitigen Leidenschaft zum Lehren und Coachen junger Menschen haben Sabrina und Gerd Gerlof ihr Hobby zum Beruf gemacht und eine inhabergeführte Schule gegründet, die bei jedem Einzelnen genau diese Potentiale identifiziert und gezielt fördert. „Schon häufig haben wir die Sätze von Eltern und Schülern gehört, die nicht mehr daran geglaubt haben, die Schule zu bewältigen und aus der Spirale von Ängsten, Stress und Druck herauszukommen, doch es ist uns größtenteils gelungen“, sagt Gerd Gerlof. „Darüber hinaus ist es sehr wichtig, den Schülern zu vermitteln, dass das Lernen nach der Schule nicht aufhört. In unserer heutigen Leistungsgesellschaft ist ein lebenslanges Lernen unabdingbar für den zukünftigen Erfolg. Auch eine rechtzeitige Vorbereitung auf das spätere Studien- und Arbeitsleben erachten wir als sehr wichtig, ohne zu überfordern.“



Bei unserem weiteren neuen Kooperationspartner, Fantasia-Textil-Druck-Service in der Rathausstraße 13c, kann man mit modernsten Druckverfahren Fotodrucke auf helle Textilien, über Flock- und Filmdruck, bis hin zu vollfarbigen Motiven auf dunklen Textilien bekommen.

Außerdem kann bei Fantasia auch gleich auf eine riesige Auswahl an Textilien zurückgegriffen werden, um Ihren persönlichen Wünschen nachzukommen. Um noch intensiver auf Kundenwünsche reagieren zu können, wurde der Druckbereich bei Fantasia-Druck kürzlich mit einer 12-Farb-Druckmaschine bedeutend erweitert. Neben den umfassenden Textildruck-Angeboten kann auch eine riesige Auswahl an Produkten mit Foto, Text oder Firmen-Logo bedruckt werden. Stöbern im Shop lohnt sich auf jeden Fall. Egal ob Einzelteile oder Großauflagen – Fantasia erstellt Ihnen gerne ein ganz persönliches Angebot!

# Social Media

Alles über das Internet, Facebook, Telefon ...

---

Aktuelle Informationen über die Aktivitäten Ihrer gbg bekommen Sie selbstverständlich auch über die Internet-Plattform „Facebook“. Seit dem Jahr 2011 finden Sie uns unter: [facebook.com/gbg.hildesheim](https://facebook.com/gbg.hildesheim)

Du findest uns auf



---

**Persönlich erreichen Sie die Kollegen aus der Vermietung zu folgenden Zeiten:**

**Montag:** 9:00 – 12:00 Uhr

**Dienstag und Donnerstag:** 9.00 – 18:30 Uhr

**Mittwoch und Freitag:** nach Vereinbarung

**Samstag:** 9:00 – 12:00 Uhr (telefonische Vermietung)

**Und per E-Mail unter:** [info@gbg-hildesheim.de](mailto:info@gbg-hildesheim.de)

---

Selbstverständlich sind wir aber auch immer telefonisch für Sie zu erreichen. Schließlich hat nicht jeder die Möglichkeiten, die das Internet bietet.

Die wichtigsten Telefonnummern finden Sie auf Seite 39.



## Das Netzwerk

Das Internet nimmt immer mehr Platz in unserem Leben ein. Kein Wunder, denn die technische Entwicklung der letzten Jahre ist enorm und die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, sind noch viel besser.

Auf unserer Seite [www.gbg-hildesheim.de](http://www.gbg-hildesheim.de) finden Sie ständig aktualisierte Informationen über das Wohnen bei der gbg. Serviceleistungen, aktuelle Partner der Vorteilskarte, Ansprechpartner und vieles mehr. Ganz groß ist natürlich der Bereich JETZT MIETEN. Hier finden Interessenten alle Informationen über die Wohnungen, die derzeit gemietet werden können.





# Wichtige Telefonnummern

---

## Hausbetreuung

---

Öffnungszeiten:

Montags bis freitags: 8.00 bis 18.00 Uhr

Stadtteilbüro Drispfenstedt: **05121 967-242**

Kundenservice – Vermietung: **05121 967-122**

Kundenservice – Reparaturen: **05121 967-123**

Bei Stör- oder Notfällen  
außerhalb der Bürozeiten

beachten Sie bitte die Ansage: **05121 967-0**

## Allgemeiner Notruf

---

Feuer, Erste Hilfe: **■ 112**

Polizei: **■ 110**

Polizei/Schützenwiese: **■ 939-0**

Ärztlicher Notdienst: **■ 116-117**

Gas, Wasser: **■ 508-301**

Strom: **■ 508-300**

## Von Küche, Stube, Kammer bis zum Smart Home

Wie lebten Menschen in Hildesheim, als die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft entstand? Was erwarteten Wohnungssuchende, wenn sie in ein Haus der gbg zogen? Reichte ihnen um 1890 noch eine einfache Unterkunft, stiegen in den folgenden 125 Jahren die Wünsche. Genügend Platz und eine gute Umgebung waren von Beginn

an wichtig, später ersehnte man sich Heizungen und Badezimmer. Heute spielen moderner Komfort und eine alters- und familiengerechte Ausstattung eine große Rolle. Die gbg passt sich fortlaufend den veränderten Bedürfnissen an und bietet zeitgemäße Wohnqualität zu fairen Preisen.



Gemeinnützige Baugesellschaft  
zu Hildesheim AG  
Eckemekerstraße 36  
31134 Hildesheim  
Telefon 05121 967-0

Stadtteilbüro Drispensedt:  
Ehrlicherstraße 18  
Telefon 05121 967-242

[www.gbg-hildesheim.de](http://www.gbg-hildesheim.de)  
[info@gbg-hildesheim.de](mailto:info@gbg-hildesheim.de)